

# Inselbote

## Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

---

Nr. 65 September 2022

---



Liebe Leserinnen und Leser,  
dieses Tympanon mit Maria und dem Jesus-Kind, das schon ganz der Christus ist, habe ich im Kloster Kaliviani (Παναγία Καλυβιάνη) bei Mires (Μοίρες) gefunden. Es zeigt die Gottesmutter als Leben spendende Quelle. Sowohl Maria als auch Jesus zeigen eine Segenshaltung. Sie segnen Dich und Sie und mich und die ganze Welt.

„Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein“ – so lesen wir in der Bibel das Wort Gottes an Abraham (1. Mose 12,2). Diese Zusage haben unzählige Konfirmandinnen und Konfirmanden als Bibelspruch zur Einsegnung ausgewählt. Auch zur Taufe oder zur Hochzeit passt dieses Wort sehr gut. Und am Ende des Lebens sprechen wir den Sterbenden – wenn es möglich ist – auch gerne ein Segenswort zu. Ein Segenswort ist eigentlich immer angebracht...

„Bleib gesund“, „alles wird gut“, „komm heil zurück“... Solche guten Wünsche sagen wir einem Menschen, der uns lieb ist. Wenn wir uns verabschieden, sagen wir uns gute Worte, die unsere Liebe, Herzlichkeit und Freundlichkeit ausdrücken. Eigentlich sagen alle diese guten Worte: „Gottes Segen möge dich begleiten“. Und wir unterstützen unsere guten Worte in normalen Zeiten mit einer Umarmung oder auch damit, dass wir dem, der einen Weg vor sich hat, die Hand auf den Kopf oder auf die Schulter legen oder auf den Rücken klopfen.

Was bedeutet eigentlich segnen und Segen? Diese Worte drücken aus, dass ein Mensch dem anderen etwas Gutes sagt und zeigt, das ihn stärken, ja Anteil an göttlicher Kraft und Gnade geben soll. Gott möge dir Schutz und Bewahrung schenken – das bedeutet Segen.

Das wohl bekannteste Segenswort der Bibel steht im 4. Buch Mose (6,24-26):  
„Der Herr segne dich und behüte dich;  
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Diese Worte stehen am Ende des Gottesdienstes. Ich sage sie dort zumeist in einer anderen Übertragung: „Gott segne dich und behüte dich; Gott zeige dir sein Gesicht und sei dir gnädig; Gott blicke dich freundlich an und gebe dir seinen Frieden.“

Jeder Mensch kann einem anderen den Segen Gottes zusprechen. Der Segen Gottes ist in seiner Fülle für jede und jeden verfügbar. Beim Segnen fühlt sich der oder die Segnende genauso gestärkt wie der Mensch, der gesegnet wird. Und es ist ja nicht nur der eigene gute Wille, der im Segen ausgedrückt wird, sondern Gott selber möge sich dem Menschen zuwenden, möge ihn in seiner Liebe und Gnade begleiten und schützen. Und wer gesegnet ist, soll sich entsprechend verhalten und soll den Segen weitergeben.

Die Bitte um Gottes Segen zeigt: Wir Menschen bleiben angewiesen auf den barmherzigen Gott, der der Ursprung des Lebens ist. Wir erkennen unsere eigene Unzulänglichkeit, unsere Begrenzungen und die Endlichkeit unseres irdischen Lebens, aber wir dürfen uns geborgen fühlen in der segnenden Hand Gottes. Gott begleitet uns auf unseren Lebenswegen. Gott sieht uns von Angesicht zu Angesicht, schafft Frieden, behütet uns Menschen, ist gnädig.

So mögt Ihr und mögen Sie, liebe Leserinnen und Leser, eine gesegnete Zeit auch beim Lesen dieses neuen Inselboten haben. Diese Ausgabe hat etwas weniger Umfang, da in der Sommerzeit nicht so viel geschrieben wurde. Die Berichte machen Mut zur aktiven Gestaltung des Lebens auf Kreta, und die Seite mit den Terminen lädt zur Gemeinde und damit zur Erfahrung guter und segensreicher Gemeinschaft ein. Und nicht vergessen bitte: Unser Verein braucht dringend eine/n neue/n Vorsitzende/n!

Ich grüße Sie und Euch alle am Beginn meiner letzten zehn Monate im Dienst auf Kreta mit dem Wort Gottes: „Ich will dich segnen, und du sollst ein Segen sein!“

Helmut Schwalbe, Pfarrer i.R.

## Pfarrer/innen-Treffen bei der EKD in Hannover



Am 11. August 2022 fand nach zweijähriger Corona-Pause wieder ein „reales“ Treffen der von der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) mit einem Dienst im Ausland beauftragten Ruhestands-Pfarrer/innen im Gebäude der EKD in Hannover statt. Ich habe gerne den langen Weg gemacht (Hannover ist ca. 750 km von Rosenheim entfernt). Die Auslands-Bischöfin Petra Bosse-Huber (im Bild vorne halbrechts mit dem dunklen Hosen-Anzug), hat uns nach dem Dank für unsere Bereitschaft zum Dienst in einer Gemeinde im Ausland ausführlich über die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (31.8. bis 8.9.2022 in Karlsruhe) informiert. Diese Versammlung ist ein äußerst wichtiger Termin der Welt-Ökumene. Alle acht Jahre tritt die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) zusammen. Zum ersten Mal in seiner über 70-jährigen Geschichte findet dieses Ereignis in Deutschland statt. „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“: Mit diesem Motto zeigt der ÖRK, welchen Beitrag die Kirchen für eine friedliche und geeinte Gesellschaft leisten können und welche Rolle sie für das gesellschaftliche Miteinander haben.

Unser zuständiger Dezernent der EKD, Oberkirchenrat Dr. Olaf Waßmuth (im Bild vorne neben der Bischöfin, mit dunklem Sakko und heller Hose) betonte besonders, dass die EKD die eigenständigen Gemeinden im Ausland durch die Beauftragung eines Pfarrers bzw. einer Pfarrerin, sachliche Hilfestellungen und Fortbildungen sowie durch einen Geldbetrag in beträchtlicher Weise unterstützt.

In einer Arbeitsgruppe haben wir über drei Herausforderungen für unsere Gemeinden gesprochen: zum einen die seelsorgliche Begleitung von Rückkehrenden aus dem Ausland ins „Heimatland“ aufgrund von Alters- und Gesundheitsproblemen, zum anderen das Miteinander von dauerhaft in der Gemeinde wohnenden und „Semi-Residenten“ sowie Touristen, zum dritten die Einbindung von nicht-evangelischen (Ehe-)partnern in unsere Gemeinden.

Ein besonderer Aspekt des Begegnungstages war das Kennenlernen der Kollegen, die in den anderen Gemeinden in Griechenland in diesem Jahr im Dienst sind. Ich freue mich auf ein gutes kollegiales Miteinander!

## Wanderung durch die Sarakina-Schlucht (Φαράγγι Σαρακίνας) – eine Einladung an Jung und Alt und Fit

Es gab da zwei unvereinbare Sachen, die ich auf die Reihe kriegen musste. Mein Wunsch, die Sarakina-Schlucht nochmal zu machen, und die etlichen Jährchen, die ich auf dem Buckel, vor allem in den Knien habe. Das letzte Mal, vor mehr als 6 Jahren, bin ich grandios gescheitert beim angepeilten, aber abgebrochenen Sprung von einem der größeren Felsen zum anderen, und bin umgekehrt.

Entsprechend mulmig war es mir zumute, als eine Sarakinaschluchtwanderung anstand. Die Versuchung war schon sehr groß, denn es ist der absolute Schluchtenhöhepunkt weit und breit, um nicht zu sagen kretaweit. Meine Überzeugung jedenfalls.

Unausgeschlafen – die Mulmigkeit ließ sich auch nachts nicht verscheuchen – ging's dann los, aber die gute Laune der anderen und die Vorfreude waren doch so ansteckend, dass auch ich mich mitreißen ließ.

Schon die Anfahrt ist ja spektakulär, die Höhentour über die Berge zwischen Kaló Chorió und Males sucht ihresgleichen. Immer das Bergmassiv von Katharó und Lasithi vor Augen, die Baum- und CO<sub>2</sub>-Grenze wie mit dem Lineal gezogen. Ja, ihr lieben Fünftklässler, sowas gibt es!

Ein Extraschmankerl dann noch Agios Georgios am Weg und doch versteckt, die, ich wiederhole gerne das Adjektiv, „spektakulärste“ byzantinische Kirche der Gegend mit noch gut erhaltenen Fresken.



Nun aber rein in die Schlucht. Der Anfang geht ja noch, aber bald stand einem das Wasser bis zu den Knöcheln, so viel Wasser hab ich bei meinen etwa 8 Wanderungen insgesamt noch nie erlebt. Und das im Hochsommer!

Hier entpuppte sich Lars als Menschenfreund und geleitete mich von Stein zu Stein, die als Hilfsbrücken im Bach bzw.

Fluss ausgelegt waren, er selbst im Wasser watend. Kurz danach ging's dann richtig los. Was hat sich nur in den letzten Jahren so verändert, dass mir die Felsen so viel höher und steiler vorkamen? Diese Brocken können ja nicht vom Wasser bewegt worden sein. Also stimmt was mit meiner Erinnerung nicht. Unaufhörlich sozusagen mussten Steilfelsen bezwungen werden, manchmal war gnädigerweise eine Ahnung von Stufen ausgehebelt worden, ohne die wäre gar

nichts gegangen. Und nun mussten alle ran, der Tante und Oma zu helfen. Ein palikari\* meistens hinter mir, indem er schob, ein anderer vorneweg, indem er zog. Oft reichte mir Lars auch die verschränkten Hände oder die Schulter (gutes Pfadfinderwissen!), in die und auf die ich mit den schlammigen Schuhen steigen durfte. Das nahm ich doch, anfangs zögerlich, dann gerne an. Derweil hat sich Sabine meines Rucksacks angenommen, leider einer der schwereren, und Stephan schließlich hütete meinen Strohhut, der mir beim Rückweg einen Sonnenbrand verhinderte.

Die Höflichkeitsaktion anfangs hätten wir uns sparen können, denn das letzte Drittel des Weges mussten wir alle sowieso durchs Wasser waten, oder vielmehr durften, es war wunderbar erfrischend und doch nicht eisekalt. Bis wir zum Schluss ein veritables Planschbecken erreichten, wo sich die meisten von uns den Schweiß vom Körper waschen konnten und wollten. Es war ein Geplansche comme il faut.

Inzwischen gab's auch den einen oder anderen Co-Wanderer (bisher waren wir die einzigen) – die eine Frau hatte ich vorher gefragt, ob es denn noch schwieriger werden würde. Ach wo!, meinte die, und dann kamen erst die richtigen Hämmer. Danach ein junges Pärchen mit Kleinst- und Mittelkind auf der Schulter und an der Hand. Ich war versucht, ihnen zu sagen: Na, ihr seid ja mutig! Später versicherte mir Phil, dass sie unten am Ausgang gut gelandet waren. „Die haben einfach das Baby runtergeschmissen und wieder aufgelesen.“ So wird's gewesen sein! „Sie mussten nur das richtige Baby unter allen rausfischen.“ Phils Humor!

Nach der Planscherei haben wir uns getrennt. Ich wollte dann doch nicht das Schicksal auf die Probe stellen und denselben Weg nochmal machen mit umgekehrten Vorzeichen, also runter statt rauf. Obwohl „es richtig einfach war“. Euer Wort in Gottes Ohren!

Mein Umweg außenrum um die Schlucht war auch nicht ohne, aber halt sehr sonnig. (‘Nicht ohne’: Von der Aussicht her, nicht von der Schwierigkeit.) Aber Phil kam mir mit dem Auto auf halbem Wege schon entgegen, der Rückweg war wohl doch einfacher, oder die Extraaktionen mit mir fielen weg und entsprechend schneller waren sie unten.

Also ein richtiges kleines Abenteuer!



Um uns allen was Gutes zu tun, hatte ich zum Abschluss noch die kleine Taverne in Mythi, 5 Minuten von Sarakina entfernt, im Angebot. Unter einem veritablen Maulbeerbaum und viel lustigem Plastikschnickschnack dran hängend gab's dann noch viel Kretisches. Tzatziki, Bauernsalat, Pommes – auch die mittlerweile typisch kretisch – Retsina, Raki, halt die ganze Palette. Und Stephans griechischen Kaffee nicht zu vergessen.

Eike Kipreou (Text und Foto der Badenden; das andere Foto aus dem Internet)

\* παλικάρι – PONS übersetzt: ein Bursche, ein ganzer Kerl

Anmerkung der Redaktion: Die Sarakina-Schlucht kann man auch von Mirtos (Μυρτος), ca. 15 km westlich von Ierapetra, erreichen. Von diesem schönen Küstenort Richtung Norden fahren und der Beschilderung nach Mythi (Μύθοι) folgen.

**Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.**

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck: **Inselbote**, Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Anschrift**

Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.

Einmal-Spender und neue Interessente erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

Der Empfang per E-Mail ist ebenfalls kostenlos.

---

Freundschaftswerbung

---

**DEUTSCHSPRACHIGER  
ELTERNVEREIN  
HERAKLION – KRETA**

Der Verein bietet deutsche Spracherziehung vom Kindergartenalter bis zur 10. Klasse. Im Schuljahr 2022/2023 besuchen 53 Kinder einmal wöchentlich den Unterricht im Vereinshaus in Heraklion-Fortezza. Sie werden auf die Prüfungen des Goethe-Instituts vorbereitet. Alle Lehrerinnen haben Deutsch als Muttersprache und eine pädagogische Ausbildung.

Willkommen sind nicht nur Kinder aus deutschsprachigen Familien, sondern auch aus griechischen Familien, die lange in einem deutschsprachigen Land gelebt haben. So kann die Verbindung zur deutschen Sprache und Kultur bewahrt werden.

Kontakt: Kassenwart Sylvia Michopoulos, Tel. 69 72 21 16 16

E-Mail: [deutscher\\_verein\\_kreta@yahoo.de](mailto:deutscher_verein_kreta@yahoo.de)

Internet: [www.deutschervereinkreta.de](http://www.deutschervereinkreta.de)

*Vielleicht hilft der folgende Artikel der einen oder dem anderen in der Überlegung, doch verantwortlich im Vorstand der Gemeinde mitzuarbeiten – **wir brauchen dringend eine/n neue/n Vorsitzende/n!***

## **Was ist Ihr Bild von Gemeindeleitung?**

Gewiss nicht das von etwas, das vor lauter Kraft nicht laufen kann. Das wünscht man eigentlich niemandem. Mit einem Bild des Paulus, entworfen in einem seiner Briefe an die Gemeinde in Korinth, ist hingegen alles gesagt:

Die Gemeinde als ein Leib, der gut funktioniert, weil seine einzelnen Glieder unterschiedliche Aufgaben haben und sich darin bestens ergänzen. Wie wunderbar, wenn es Finger gibt, die sich krümmen, um eine Tasse duftenden Kaffees zu Mund zu führen, wo schon Gaumen und Geschmacksrezeptoren für alles weitere bereit stehen. Die Augen können eine ganze Bergwelt einfangen. Die Haut, unser größtes Organ, das gleichermaßen wärmende Sonnenstrahlen, Meerwind und die Zärtlichkeit eines Anderen zu erfassen vermag. Und die Genialität eines Miles Davis oder Johann Sebastian Bach kommt natürlich besonders gut über die Ohren zur Geltung.

Soll kein Organ sich wichtiger nehmen als das andere! Das gilt erst recht für Gemeinde- und Kirchenleitungsorgane. Sie haben eine dienende Funktion und sich ansonsten zu bescheiden – was natürlich immer leichter gesagt ist als getan. Wie gut, wenn die Architektur ein bisschen hilft. Evangelische Pfarrerrinnen und Pfarrer haben keine besondere Weihe (siehe Luthers Gedanken zum Priestertum aller Gläubigen: „Denn was aus der Taufe gekrochen ist, das kann sich rühmen, dass es schon zum Priester, Bischof und Papst geweiht sei...“) und deshalb auch keinen besonderen Sitz. Sie sind in den Bankreihen der Gemeinde gut aufgehoben. Und auf Kanzeln sollte man am besten auch nur steigen, wenn man halbwegs schwindel- und geltungsbedürfnisfrei ist. Für andere Würdenträger in Gemeinde und Kirche gilt das natürlich auf ganz ähnliche Weise. Immer besser, wenn das Amt die Person und nicht die Person das Amt braucht.

Gemeindeleitung ist Teamarbeit. Jede und jeder tut das, was sie oder er gut kann, und sollte dabei weniger sich selbst als vielmehr die anderen im Blick haben, damit auch diese ihre Gaben zum Wohle der Gemeinde und zum Lob Gottes einbringen können.

Die vornehmste Aufgabe von Pfarrern und Kirchenvorstehern? Wie Wüschelrutengänger mit wachen Sinnen durch die Gemeinde gehen, um darin viele Quellen zu entdecken und ihnen zum Sprudeln zu verhelfen, wissend, dass man gewiss nicht deren wichtigste ist.

Pfarrer Michael Jäger, Bozen (zuerst veröffentlicht in „Insieme/Miteinander“ Nr. 5 / 2021 – Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors)

## **Gemeinde-Aktivitäten**

Beim Zoom-Gespräch vor der Sommerpause habe ich mit den Teilnehmenden ein wenig fantasiert, welche Aktivitäten zukünftig in der Gemeinde zu finden sein könnten.

Ich beginne bei meinen Aufzeichnungen mit dem Wunsch, Kreativ-Treffen einzurichten, also verschiedenartiges Basteln und Gestalten, Töpfern, Stricken...

Die Ausflüge könnten intensiviert werden, indem auch kleinere Ausflüge in den drei Bereichen der Insel (West, Mitte, Ost) durchgeführt werden. Ausflüge stärken das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Vielleicht ist auch mal eine geführte Kräuter-Wanderung möglich.

Zum Zeichen der Zusammengehörigkeit könnten verlässliche Telefon-Kontakte vereinbart werden, damit jede und jeder regelmäßig Kontakt zu anderen aus der Gemeinde hat.

Die Gottesdienste könnten durch Gebete, die die Teilnehmenden mitbringen, bereichert werden.

Wie erreichen wir die jüngere Generation? Das ist eine immer wiederkehrende Frage. Vielleicht ist eine stärkere Kooperation z.B. mit der „Deutschen Schule“ in Heraklion möglich?

Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit wurden mehrere Ideen geäußert: Info an Hotels, um auch Touristen auf unsere Gemeinde aufmerksam zu machen; der Griechenland-Zeitung mal wieder einen Artikel über unsere Gemeinde zur Veröffentlichung zusenden; Gemeinden in Deutschland, zu denen wir Kontakt haben, einen Artikel „Evangelisch auf Kreta“ für deren Gemeindebrief schicken.

Eine Menge Ideen – ich bin gespannt, welche in die Tat umgesetzt werden. Es braucht Menschen, die sich der Durchführung annehmen!

## **Monatsspruch September 2022**

Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit. (Jesus Sirach 1,10)

## **Monatsspruch Oktober 2022**

Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker. (Offenbarung 15,3)

## **Monatsspruch November 2022**

Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! (Jesaja 5,20)

## Heiraten auf Kreta

Ab und zu kommen Brautpaare nach Kreta, um hier ihre Kirchliche Trauung zu feiern. In den letzten Monaten waren es vier Paare, die teilweise schon zig-fach auf Kreta waren, bevor sie die Entscheidung getroffen haben, hier die Hochzeit zu feiern. Alle vier Paare haben einen Ort „unter freiem Himmel“ für das Ja-Wort gefunden. Möge Gottes Segen die Paare begleiten und stärken!



Simon und Isabel Wolff  
5. Juni 2022



Manuel und Meike Spitzbarth  
10. Juni 2022



Diana und Edgar Golz  
29. August 2022



Kerstin Fuckar und Boris Oczko  
5. September 2022

**Gott segnet uns und behütet uns.  
Gott gibt uns Liebe, wo Hass ist,  
Kraft, wo Schwachheit lähmt,  
Toleranz, wo Ungeduld herrscht,  
Offenheit,  
wo alles festgefahren scheint.  
So ist Gottes Segen mit uns allen,  
beflügelt unsere Hoffnung  
und begleitet uns  
wie ein Licht in der Nacht.**

## Halloween und Reformationstag – 31. Oktober

Mit der Erinnerung an den 31. Oktober 1517, als Martin Luther am Vorabend des Allerheiligentages seine 95 Thesen gegen den Ablass veröffentlichte und damit die Erneuerung der Kirche (die Reformation) begann, aus der eine neue Kirche (eben die evangelischen Kirchen in ihrer heutigen Vielfalt) hervorging, wird in unserer evangelischen Kirche jedes Jahr wieder der Reformationstag begangen. Mit Martin Luther und seiner Reformation der Kirche gedenken wir seiner Vorbild-Funktion für Zivilcourage und Ich-Stärke, Freiheit und Mündigkeit der Menschen.

Der Reformationstag wird immer wieder als „kopflastig“ erlebt, zu sehr auf die geistige Auseinandersetzung bezogen. So ist verstehbar, dass in unserer modernen Welt ein gefühlvolles Fest am Vorabend des Allerheiligentages gerne aufgenommen wird: Halloween.

Der Name „Halloween“ leitet sich her von „Allhallows Eve(ning)“ = Vorabend zu Allerheiligen. In seiner heutigen Form stammt das Fest von irischen Einwanderern in die USA. Als Festlegende wird die Geschichte von Jack O'Lantern erzählt: Durch eine List entging er der Hölle, aber ihm blieb die Tür zum Himmel verschlossen; er ist zum ewigen Wandern verdammt, unterwegs mit einer Kerze in einer ausgehöhlten Rübe. Daher kommt der Brauch, Kürbis-Fratzen herzustellen und zu beleuchten.

Halloween ist für Kinder vielfach mit dem „Heischegang“ (heischen = bitten bzw. betteln) verbunden. An den Türen wird vermittelt: „Süßes – oder es gibt Saures!“



Ich habe in diesem Jahr wieder etwas Süßes mitgebracht: Luther-Bonbons.

Die Verpackung der Bonbons trägt die Aufschrift: „31. Oktober ist Reformationstag!“ Es ist aber auch ein freundlich augenzwinkernder Martin Luther zu sehen, der zu sagen scheint: „Ihr wisst doch, was ihr an mir habt... ihr braucht doch gar kein anderes Fest... aber vor allem braucht ihr Gottes Liebe, und diese Liebe macht das Leben süß...“

Martin Luther hat einmal aufgeschrieben: „*Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der von der Erde bis an den Himmel reicht.*“

## Allerheiligen – 1. November

Das Allerheiligenfest ist aus einem Gedenktag aller Märtyrer entstanden, der z.B. in der alten mailändischen Kirche am Freitag nach Ostern gehalten wurde. Gregor IV. verlegte das Allerheiligenfest um 835 auf den 1. November. Im evangelischen Deutschland jahrhundertlang begangen, verschwand es schließlich (anders als

in den anglikanischen und skandinavischen Kirchen) bis auf die dem Reformationsfest verbleibende Perikope Mt 5,1-12 (die Seligpreisungen in der Bergpredigt Jesu). Die Meinungen über eine Wiedereinführung sind geteilt. Das neue Perikopenbuch sieht mehrere Bibel-Abschnitte vor; aber der Gedenktag der Heiligen wird – soweit ich das überblicken kann – im deutschsprachigen evangelischen Bereich nicht begangen.

Heiligenverehrung gab es also schon recht früh in der Christenheit, vor allem verbunden mit Maria als der Mutter des Herrn Jesus Christus und mit der Ehrung der Märtyrer, also der „Blutzeugen“, die aufgrund ihres Glaubens mit dem Tod bestraft wurden. Aber auch die großen christlichen Apostel (Petrus, Paulus, Jakobus usw.) wurden als Heilige verehrt. Und man verstand sich als von einer großen „Wolke von Zeugen“ umgeben (Hebr 12,1), zu der auch die alttestamentlichen Urväter und Urmütter zählten: Abraham, Isaak und Jakob, Sara und Rebekka, Mose und Aaron und Mirjam, David und Salomo. Dann aber kamen auch die herausragenden Bischöfe hinzu wie z.B. Martin von Tours oder theologische Lehrer wie z.B. Augustinus. Es wurden also schon eine Menge Heilige verehrt, als die erste päpstliche Heiligsprechung 993 erfolgte.

Der katholische Theologie-Professor Walter Fürst hat aufgeschrieben: „Mit einer Vielzahl von Liedern und Gebeten wurde und wird die Verehrung der Heiligen als Vorbilder des Glaubens und als Lehrer christlichen Lebens gefördert. ... 'Allerheiligen' wird als Fest aller in die Herrlichkeit des Himmels Aufgenommenen (einschließlich der nicht amtlich kanonisierten Heiligen) verstanden.“

Auch in den evangelischen Kirchen werden neben der Mutter Jesu weitere Glaubenszeugen geachtet und verehrt, die man als 'Heilige' bezeichnen kann. Doch sehen wir nicht ein, dass die römisch-katholische Kirche in Gestalt des Papstes das Recht habe, jemanden für 'heilig' und damit auch über den Tod hinaus Gott besonders nahe stehend zu erklären. Vielmehr achten wir in den evangelischen Kirchen Menschen als Beispiele gelebten Glaubens, die durch ihre Glaubwürdigkeit, ihren Glaubensgehorsam und ihre Gottverbundenheit beeindrucken.

Im Augsburger Bekenntnis heißt es (Artikel 21):

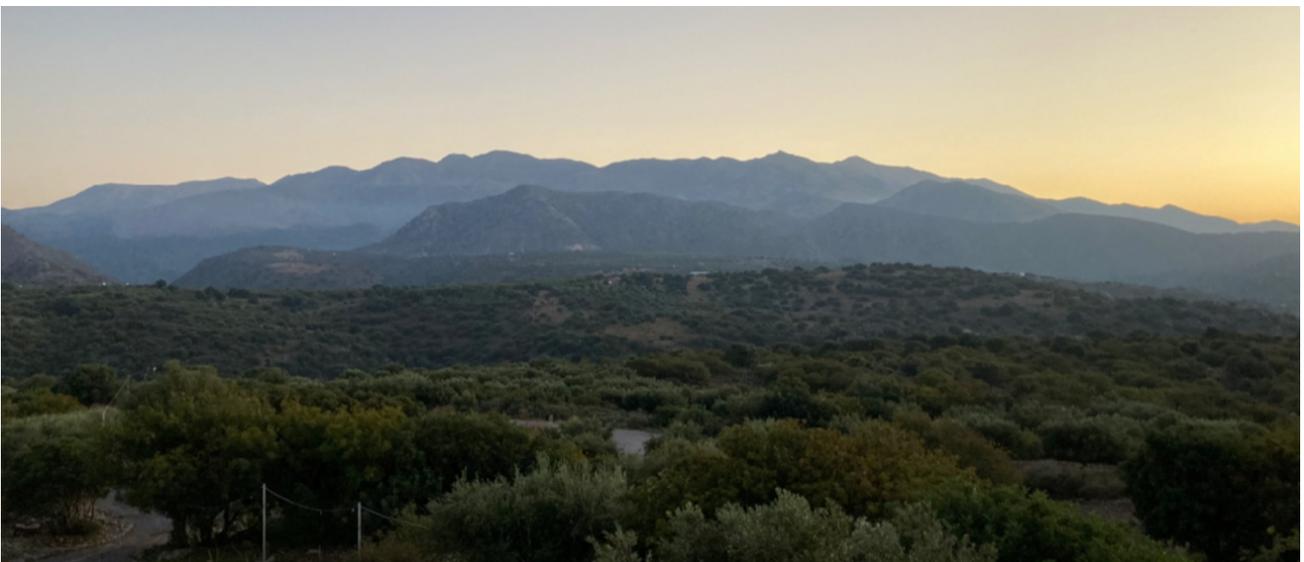
„Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren und auch wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist; außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen, ein jeder in seinem Beruf. Aus der Heiligen Schrift kann man aber nicht beweisen, dass man die Heiligen anrufen oder Hilfe bei ihnen suchen soll. 'Denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus' (1. Tim 2,5) Er ist der einzige Heiland, der einzige Hohepriester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott (Röm 8,34). Und er allein hat zugesagt, dass er unser Gebet erhören will. Nach der Heiligen Schrift ist das auch der höchste Gottesdienst, dass man diesen Jesus Christus in allen Nöten und Anliegen von Herzen sucht und anruft: 'Wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei Gott, Jesus Christus, der gerecht ist.' (1. Joh 2,1)“

## Sommer 2022 Persönliche Impressionen & Depressionen

Dem Sommer 2022 ging für mich ein besonderer Frühling voraus. Zu meinem Geburtstag im März hatten zwei Freunde aus meiner hannoveraner Studienzeit beschlossen, mich auf Kreta zu besuchen. Wir hatten uns viele Jahre nicht gesehen, aber da wir damals in einer Studentenverbindung Tür an Tür gewohnt hatten, haben wir schöne Erinnerungen an gemeinsame Erlebnisse. Jetzt waren wir „Drei Jungs“ wieder beisammen.



Über alten Fotos, alten Geschichten am Kamin und neuen Eindrücken von Kreta vergingen die zwei Wochen wie im Fluge. Noch etwas mitgenommen von dem ungewohnten Umtrieb im Haus ging ich ans Werk, alles wieder an seinen Platz zu bringen und die Betten neu zu richten. Denn für zwei Wochen später hatte sich meine älteste Enkelin mit ihrem Freund angekündigt. Beide studieren in Schottland und machten auf ihrer Europa-Rundreise bei allen erreichbaren Verwandten Station. Kreta gefällt ihnen, und mir hat der Umgang mit den jungen Leuten gut getan. Es blieb nur eine kurze Pause bis zu den Pfingstferien, und mein Sohn traf mit seiner fünfköpfigen Familie ein. Zur Verstärkung kamen zwei junge Zwergpudel mit. Es gab immer etwas zu lachen. Meine Katzen hielten sich für die zwei Wochen etwas im Hintergrund. Nach dieser dritten Besuchswelle wurde es ruhiger im Haus, sehr viel ruhiger. Ich erschrak beim Geräusch meiner Schritte und nahm die Hörgeräte raus.



Luzifer, ein halbwüchsiger Kater, beobachtete abwartend aus der Deckung heraus, was im Haus vorging ... Aber es geschah nichts. Kein neuer Besuch erschien. Ich war allein und fühlte mich etwas verlassen in der Berg-Einsamkeit von Kounali. Bei den rasant gestiegenen Benzinpreisen überlegt man sich jeden Ausflug.



Am 19. Juni zum Abschied nach Chaniá? Muss nicht sein, Helmut kommt ja wieder, Gott sei Dank! Sonntag, 26. Juni - Helmut ist wohl schon abgereist. Es ist zu spät, ihm gute Reisewünsche hinterher zu mailen. Die Ruhe tut mir gut.

Sonntag, 3. Juli - Die Sommerpause hat begonnen. Diesmal gibt es keine Pfarrvertretung im Juli und August. Mal sehen, ob's klappt. Einige haben sich die Pause gewünscht - sicher verdient! Wer will, kann ja den Fernseh-Gottesdienst einschalten. Es ist aber nicht dasselbe wie in unserer Gemeinde! 14. Juli - welcher Tag ist heute? Ich erinnere mich an Helmut's tägliche Frage im Lockdown in Torre Annunziata. Die Zeit scheint zu fließen, ohne feste Markierungen, ohne Feste und Feiern, ohne Kontakt miteinander. Donnerstag! Aha! Es ist wie eine Selbst-Vergewisserung, wir sind noch im richtigen Zeitmaß, wir „ticken noch richtig.“ 17. Juli - der Kalender auf meinem Laptop ist stur: Die Vormerkung „Gottesdienst in Heraklion“ erscheint an jedem 1. und 3. Sonntag des Monats. Ich lösche die Einträge für Juli und August. Das fühlt sich jetzt irgendwie leer an.

Sonntage mit Leerlauf. Ich kann ja trotzdem zum Sonntags-Essen in die Taverne gehen. Aber es fehlt der soziale Kontakt, die Gespräche kreuz und quer, die Anteilnahme, das chaotische Bestellen, die Freude bei jeder Vorspeise, die aufgetischt wird. Dieses einsame Essen hat nichts von der Sonntags-Tafelfreude, die ich so liebe. Die Bedienung fragt mich, ob es schmeckt. Ich nicke wortlos. Die ringsum herrschende Ruhe beunruhigt mich fast. Ich zahle und gehe.

Ich weiß nicht, ob es so eine gute Idee war mit der Sommerpause. Klar, es ist ein zusätzlicher Aufwand: Elke, Karl und Kristina können ein Lied davon singen. Aber ich erinnere mich an so viele interessante Vertretungen, von Robert Wachowski (2014) bis Andrea Lange (2021). Ich finde, jeder einzelne hat uns bereichert. Der Kirchenvorstand kann entscheiden, wie es weitergehen soll. Es gibt Interessenten, ehemalige InselfarrerInnen und andere TheologInnen.

Je länger die Sommerpause dauert, um so mehr fühle ich mich zurückgeworfen auf mich selbst. Diese Selbst-Fixierung macht mir Sorgen, um nicht zu sagen: Angst. Kleine Dinge werden groß und größer. Nichts und niemand korrigiert meine Sicht, rüttelt mich auf aus grundloser Sorge, staucht mich zurecht und vertreibt die Hirngespinnste. Das hat wohl auch damit zu tun, dass ich schon lange allein lebe.

Mein Garten bietet viele hübsche Plätze, aber es fehlt an Menschen, die dort Platz

nehmen. Vielleicht ist es auch unsere ungewisse Zukunft in Zeiten, in denen jede Krise die vorige übertrifft und überlagert, bevor die vor-vorige überstanden ist. Die Nachrichten bringen uns täglich grausame Katastrophen und düstere Zukunftsszenarien ins Bewusstsein. Ich will das nicht ausmalen.



Die Zukunft birgt große Unsicherheiten, und die wecken unsere Ängste. Ich spüre, dass in den vergangenen Monaten mein Grund-Vertrauen erheblich gelitten hat. Das hat die Zeit vor meiner Abreise nach Deutschland sehr überschattet. Ich glaubte fest, eine dritte COVID-Infektion zu haben, dabei hatte ich die Schnelltests einfach falsch abgelesen. Der PCR-Test zeigte später schwarz auf weiß: Negativ! Meine Abgeschlagenheit kam von einer Entzündung. Die konnte mit einem bewährten Antibiotikum rasch überwunden werden. Im Fernsehen wurde vom West-Nil-Fieber in Griechenland und von Affen-Pocken berichtet. Im Internet wurde ich fündig. Meine Pusteln an Armen und Beinen passten genau zu den Bildern. So ging ich auf die Reise nach Deutschland, informierte aber von unterwegs die zuständigen Stellen in Hamburg über meinen Verdacht. Doch bevor ich mich beim Hausarzt vorstellen konnte, waren meine Mückenstiche verheilt. Ich habe noch einige Untersuchungen vor mir. Ich hoffe, dass auch die nächsten Tage Entwarnung bringen. Meine Zuversicht wächst mit jedem Tag.

Wolfgang Schmäddeke (Text und Fotos)

## **Kirchliche Nachricht**

Im August 2022 verstarb aus unserer Gemeinde Herr Wernhard Pittinger im Alter von 81 Jahren. Sein Künstlernamen war Antonios Santorinios.

Der Apostel Paulus schreibt im Römerbrief (8,38f.): „Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“

# Termine September 2022 bis Dezember 2022

## September 2022

Fr	02.09.	11.00	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida
So	04.09.	11.30	Heráklion Gottesdienst
So	11.09.	11.30	Gottesdienst an der Quelle von Psychró im Südosten Kretas – mit anschließendem Picknick
Mi	14.09.	18.00	Zoom-Gespräch
So	18.09.	11.30	Heráklion Gottesdienst (mit Taufe)
So	25.09.	11.30	Chaniá Gottesdienst in der Orthodoxen Akademie in Κολυμβάρι (Kolymvari)
Mi	28.09.	11.00	Ierápetra Gesprächskreis

## Oktober 2022

So	02.10.	11.30	Heráklion Gottesdienst zum Erntedankfest
Di	04.10 bis So	09.10.	Singwoche auf Rhodos
Mi	12.10.	18.00	Zoom-Gespräch
Fr	14.10.	11.00	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida
So	16.10.	11.30	Ierápetra Gottesdienst
So	23.10.	11.30	Chaniá Gottesdienst
Mi	26.10.	11.00	Ierápetra Gesprächskreis
So	30.10.	????	(5. Sonntag im Monat – wer organisiert einen Ausflug?)

## November 2022

Fr	04.11.	11.00	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida
So	06.11.	11.30	Heráklion Gottesdienst
So	13.11.	11.30	Ierápetra Gottesdienst
Mi	16.11.	18.00	Zoom-Gespräch
So	20.11.	11.30	Heráklion Gottesdienst zum Totensonntag
So	27.11.	11.30	Chaniá Gottesdienst zum 1. Advent
Mi	30.11.	11.00	Ierápetra Gesprächskreis
Mi	30.11.	18.00	Zoom-Gespräch: Advent 1

## Dezember 2022

Fr	02.12.	11.00	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida
So	04.12.	11.30	Heráklion Gottesdienst zum 2. Advent
Mi	07.12.	18.00	Zoom-Gespräch: Advent 2
So	11.12.	11.30	Ierápetra Gottesdienst zum 3. Advent
Mi	14.12.	18.00	Zoom-Gespräch: Advent 3

Weitere aktuelle Hinweise lesen Sie bitte auf [www.evkikreta.de](http://www.evkikreta.de)

*Die nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge und Fotos in diesem Heft stammen von Pfarrer Helmut Schwalbe*

## Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pfr.i.R. Helmut Schwalbe	Odos Idomeneos 3 – 71202 Heraklion Tel. 28102 85680 – mobil 697 878 8970 <a href="mailto:pfarramt@evkikreta.de">pfarramt@evkikreta.de</a>
Vorsitzende/r dieser Platz ist derzeit nicht besetzt	? ? ?
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein Ansprechpartnerin Rethymno	28310 52996 <a href="mailto:klemich@otenet.gr">klemich@otenet.gr</a>
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 <a href="mailto:kgiesen@aol.com">kgiesen@aol.com</a>
Schriftführer Franz B. Schneider	698 662 3274 <a href="mailto:elisabethwickschneider@gmail.com">elisabethwickschneider@gmail.com</a>
Erste Beisitzerin Angelika Erler	0033 612 10 33 05 <a href="mailto:bernarderler1@gmail.com">bernarderler1@gmail.com</a>
Zweite Beisitzerin Susanne Chalikias	694 888 6198 <a href="mailto:chalikiasns@yahoo.gr">chalikiasns@yahoo.gr</a>
Erster Rechnungsprüfer Franz B. Schneider	698 662 3274 <a href="mailto:elisabethwickschneider@gmail.com">elisabethwickschneider@gmail.com</a>
Zweite Rechnungsprüferin Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 <a href="mailto:hardadueck@gmail.com">hardadueck@gmail.com</a>
Ansprechpartnerin Heraklion Kristina Eisenlöffel	28102 84440 – mobil 699 586 9859 <a href="mailto:kristina.eisenloeffel@web.de">kristina.eisenloeffel@web.de</a>
Ansprechpartner Chaniá Inge und Ingo Heinze	28210 20858 – mobil 0049 176 305 408 10 <a href="mailto:Sodaclub2@yahoo.de">Sodaclub2@yahoo.de</a> , <a href="mailto:Kretaingo@yahoo.de">Kretaingo@yahoo.de</a>
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 <a href="mailto:hardadueck@gmail.com">hardadueck@gmail.com</a>
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 <a href="mailto:DianaKolar@gmx.com">DianaKolar@gmx.com</a>

<b>Evangelische Kirchengemeinde Kreta</b> <a href="http://www.evkiKreta.de">www.evkiKreta.de</a>
Sitz des Vereins / Postanschrift: Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION · GREECE Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010 Register-Nr. (Αριθμός Μητρώου) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht Heraklion Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου
<b>Bankverbindung bei der Evangelischen Bank eG, Kassel</b>
Evangelische Kirchengemeinde Kreta IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33

**Der Inselbote Nr. 66 erscheint voraussichtlich am 1. Dezember 2022  
Redaktionsschluss 23. November 2022**